



Marianna Doppelmair und Lara Paschold

Fotos als Kommunikationshilfe

Im Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft, in Lehr-Lern-Prozessen und in wissenschaftlichen Studien wird vor allem mit Worten gearbeitet. Doch der Mensch denkt in Bildern. Bei der Übersetzung von Worten in Bildern hilft die Verwendung von Fotos.

Aus Sicht der konstruktivistischen Erkenntnistheorie gibt es keine allgemeingültige Wahrheit. Dies wird damit begründet, dass die Unterscheidungen, die Menschen auf Basis von Werten und bereits gelernten Mustern machen, eine zentrale Rolle für die Konstruktion subjektiver Wirklichkeit spielen. Somit führen diese Unterscheidungen – also was für jeden einzelnen relevant ist und was nicht – dazu, dass jeder Mensch seine Umwelt anders wahrnimmt.

Deshalb ist es aus Sicht der konstruktivistischen Erkenntnistheorie illusorisch zu hoffen, dass die Discrepanz zwischen dem, was die Gesellschaft von der Landwirtschaft erwartet und dem wie die Gesellschaft die Landwirtschaft wahrnimmt, dadurch überwunden wird, dass die Landwirtschaft so dargestellt wird, wie sie heute wirklich ist (Mayr 2018). Ebenso ist die Vorstellung, Wissen weiterreichen zu können zum Scheitern verurteilt, weil Lehrende und Lernende nicht über den gleichen Vorrat an subjektiven Wirklichkeiten verfügen.

Subjektive Wahrheit

Eine Lehrperson sagt beispielsweise einen Satz, der im Rahmen ihrer subjektiven Wirklichkeiten eine ganz bestimmte Bedeutung hat. Wenn die subjektive Wirklichkeit der Lehrenden aber nicht mit der der Lernenden übereinstimmt,

verleihen sie dem Gesagten jeweils andere individuelle Bedeutung. Gibt nun der Lernende eine Antwort auf diesen Satz, so wird die Lehrperson die Antwort wiederum auf Basis der eigenen subjektiven Wirklichkeit mit Bedeutung unterlegen. Das führt dazu, dass Gesprächspartner häufig aneinander vorbeireden und sich nicht verstehen. Dabei gilt dieser Vorgang, der in der Pädagogik „hermeneutischer Zirkel“ genannt wird, für jede Art von Kommunikation – also auch für mündliche und schriftliche Befragungen in wissenschaftlichen Studien.

Aus diesen Gründen ist es für wissenschaftliche Befragungen, für Lehr-Lern-Prozesse ebenso wie für den Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft, unerlässlich, diese subjektiven Wirklichkeiten zuerst zu erfassen, um den dahinterliegenden Kontext (Ursachen, Handlungen und Grundannahmen) verstehen und zugleich Fehlinterpretationen vermeiden zu können (Gerbert 2018). Anschließend kann dann durch die Aushandlung eines Konsenses eine gemeinsame Wahrheit konstruiert werden. Dabei geht es allerdings nicht darum, in Denken und Sein übereinzustimmen, sondern kommunikativ zu einer gemeinsamen Wahrheit zu gelangen, die an die subjektiven Wirklichkeiten aller Gesprächspartner anschlussfähig und (viabel) ist.

Übersetzungshilfe

Dieser kommunikative Aushandlungsprozess kann durch Fotos unterstützt werden, denn der „Mensch ist ein Homo Pictor, ein beständig bildgebendes Wesen“ (Soldt 2005), welches in Bildern denkt und deshalb Worte immer in ein oder aus einem Bild übersetzen muss. Bei der Verwendung von Fotos als Übersetzungshilfe und Kommunikationsmittel stellen sich jedoch schnell Fragen: Was bilden diese Fotos eigentlich ab? Was lassen sie über den Menschen hinter der Kamera erkennen? Was lösen sie bei den Rezipienten der Fotos aus? Nach Holzbrecher et al. (2006) bilden Fotos einen subjektiv ausgewählten Ausschnitt aus einer objektiv abbildbaren Realität ab, also Dinge, die faktisch von der menschlichen Erfahrung unabhängig existieren. Fotos stellen also keine Realität dar, sondern sind durch die Auswahl des Bildausschnitts, die gewählte Tiefenschärfe oder Verzerrungen immer ein Kommentar des/der Fotografierenden zur Realität vor der Kamera (Reichertz 1994). So erzeugen Fotos eine Wirklichkeit zweiter Ordnung.

Auf der anderen Seite erzeugen Fotos bei den betrachtenden Rezipienten einen optischen Reiz. Dieser ruft in Abhängigkeit von den gesellschaftlichen und individuellen Hintergründen, aus denen die Rezipienten kommen, sowie deren

Literatur

- Blanke, B. (2003):** Vom Bild zum Sinn. Das ikonische Zeichen zwischen Semiotik und analytischer Philosophie. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
- Doppelmair, M. (2019):** Vergleich von Vorstellungen von Schüler*innen aus städtischen und ländlichen Räumen bezüglich der österreichischen Landwirtschaft. Bachelorarbeit. Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Wien.
- Gerbert, W. (2018):** Wahrnehmung, Realität und Wirklichkeit. URL: <https://www.wilhelm-gerbert.de/wahrnehmung-reality-und-wirklichkeit> (Abruf: 10. 7. 2019).
- Holzbrecher, A.; Oomen-Welke, I.; Schmolling, J. (2006):** Foto + Text. Handbuch für die Bildungsarbeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hopf, N. (2018):** Spezifische Agrar- und Umweltkommunikation. Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. Wien.
- Landwirtschaftskammer Niederösterreich (2016):** Werkzeugkoffer. Praktische Öffentlichkeitsarbeit für Haus und Hof. Hg. v. Landwirtschaftskammer NÖ. St. Pölten.
- Marotzki, W.; Niesyto, H. (Hg.) (2006):** Bildinterpretation und Bildverstehen. Methodische Ansätze aus sozialwissenschaftlicher, kunst- und medienpädagogischer Perspektive. Fachtagung „Bildinterpretation“. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.
- Mayr, J. (2018):** Landwirtschaft zwischen Wunsch und Wirklichkeit. KeyQuest Marktforschung. LFZ Raumberg-Gumpenstein.
- Reichertz, J. (1994):** Selbstgefälliges zum Anziehen. In: Schröer, N. (Hg.): Interpretative Sozialforschung. Auf dem Wege zu einer hermeneutischen Wissenssoziologie. Opladen: Westdt. Verl., S. 253–280.

11) Wie stellst du dir die Haltung von Legehennen für die Eierproduktion in Österreich vor?
(1 = sehr realistisch, 2 = kommt vor, 3 = sehr unrealistisch)



Literatur

Soldt, P. (2005): Denken in Bildern. Zum Verhältnis von Bild, Begriff und Affekt im seelischen Geschehen; Vorarbeiten zu einer Metapsychologie der ästhetischen Erfahrung. Zugl.: Bremen, Univ., Diss., 2005. Lengerich: Pabst Science Publishers.

Zentrale Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Geflügelwirtschaft (Hg.) (2017): Daten und Fakten Legelinie Jungennen/Legehennen. URL: www.zag-online.at/presse/daten-fakten (Abruf: 8. 7. 2019).

Die Autorinnen



Marianna Doppelmair
Bachelor-Absolventin an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Wien
mariannadoppelmair@gmx.at



HS-Prof. Dr. Lara Paschold, MA
Institut für Beratung, Entwicklungsmanagement und E-Learning/E-Didaktik Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Wien
Lara.Paschold@haup.ac.at
www.agrarumwelt.paedagogik.ac.at

intellektuellen und psychologischen Ressourcen, aber auch subjektiven Wirklichkeiten und Präkonzepten individuelle Wahrnehmungsreaktionen (Gedanken, Gefühle) hervor (Blanke 2003). So verschaffen Fotos Distanz zur vertrauten Welt und bieten den Rezipienten zugleich die Möglichkeit, diese vertraute Welt neu wahrzunehmen, darüber zu kommunizieren und ihre Wirklichkeit neu zu konstruieren (Marotzki und Niesyto 2006).

Nutzungsbeispiele

Wie sich in wissenschaftlichen Studien, bei der Arbeit mit Vorstellungen und Präkonzepten Lernender oder für den Dialog der Landwirtschaft mit der Gesellschaft diese Eigenschaften von Fotos nutzen lassen, sollen die folgenden Beispiele zeigen:

In wissenschaftlichen Studien lassen sich Fotobefragungen als eine partizipative Erhebungsmethode der visuellen Soziologie nutzen, um mittels von den Befragten erzeugten Fotos und einem anschließenden Interview die Sicht des Befragten nachzuvollziehen und – ergänzt um Befragungen zu den Fotos – Rückschlüsse auf deren individuelle Einstellungen oder Werthaltungen ziehen zu können.

Ein Beispiel für die Erfassung subjektiver Wirklichkeiten oder von Präkonzepten Lernender ist die von Doppelmair (2019) durchgeführte Befragung von Schülerinnen und Schülern zu deren Vorstellungen über die österreichische Landwirtschaft. In dieser Studie wurden Fragebögen mit Bildauswahlantworten zu den Themen Melken von Kühen, Getreideernte, Ackerarbeit, Legehennenhaltung, Schweinehaltung, Grünlandbewirtschaftung und Rinderhaltung ver-

wendet. Die Aufgabe der Schüler/-innen war es, die Bilder den Kategorien „sehr realistisch“, „sehr unrealistisch“ oder „kommt vor“ zuzuordnen. Die ausgefüllten Fragebögen wurden dann auf Überschneidung zwischen den subjektiven Wirklichkeiten (Vorstellungen) der Schüler/-innen und der fachlich zu begründeten Realität (Theorie) hin untersucht, um so die Zahl der wahren Aussagen (richtig/falsch) bestimmen zu können.

Am Beispiel der Legehennenhaltung soll dieses Vorgehen näher vorgestellt werden: Laut Zentrale Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Geflügelwirtschaft (2017) werden 33 Prozent der Legehennen in Freilandhaltung, 66 Prozent in Bodenhaltung und ein Prozent in Käfighaltung gehalten. Somit kann die Bodenhaltung mithilfe der Theorie als „sehr realistisch“ bewertet werden, die Freilandhaltung als „kommt vor“ und die Käfighaltung als „sehr unrealistisch“. Die dazugehörige Frage mit den Bildauswahlantworten ist in der Abbildung zu sehen.

Im Ergebnis der Untersuchung bewerteten 13,9 Prozent der Schüler/-innen das Bild Legehennen in Bodenhaltung als sehr unrealistisch, 47,6 Prozent mit „kommt vor“ und 38,5 Prozent als sehr realistisch, was nach Aussage der Zentralen Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Geflügelwirtschaft nicht der Realität entspricht. Damit ergab sich im Ergebnis dieser Untersuchung, dass die subjektiven Wirklichkeiten der befragten Lernenden zum Thema Legehennen in Bodenhaltung deutlich von der faktisch in Österreich existierenden Realität abweichen.

Um die Ursachen für die Einschätzungen der Schüler/-innen besser verstehen zu können, hätte

die Studie zum Beispiel noch um die folgenden offenen Fragen ergänzt werden können:

- Woran erkennst du, dass es so ist oder dass es nicht so ist?
- Was gibt Hinweise, dass es so ist oder dass es nicht so ist?
- Was macht dich unsicher, ob es so ist oder so nicht ist?
- Was müsste anders dargestellt werden?

Alternativ besteht auch die Möglichkeit, mit einem Ankerbeispiel (Foto) zu arbeiten und dabei folgende Fragen zu nutzen:

- Was fällt dir auf, was denkst du, wenn du dieses Foto betrachtest?
- Was findest du auf dem Bild gut, was sollte anders sein?

Wertewelten

Auch bei der Kommunikation zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft spielen Fotos eine zentrale Rolle. Hier ist immer zu berücksichtigen, dass das Betrachten von Fotos unterschiedliche Reaktionen (Gedanken, Gefühle) hervorruft. So wünscht sich die Landwirtschaftskammer Niederösterreich (2016), dass Konsumenten Bilder (Fotos) der Landwirtschaft sehen, die die Realität des bäuerlichen Alltages wiedergeben. Andererseits ist sicher nicht jedes Bild, das die Realität des bäuerlichen Alltages darstellt, dazu geeignet bei der Bevölkerung ein Verständnis für die Landwirtschaft zu erzeugen (zum Beispiel Fotos von der Ferkelkastration).

Neben dieser grundsätzlichen Frage spielen bei der Kommunikation zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft auch die von den Rezipienten der Fotos vertretenen Werte eine entscheidende Rolle. Wie Kaltenbrunner in einer Befragung von 340 Pädagoginnen und Pädagogen der Neuen Mittelschulen in Niederösterreich nachweisen konnte, hat der Wertetyp eines Menschen (ein Instrument, mit dem Personen charakterisiert werden können (Hopf 2018)) Auswirkung auf dessen Rezeption einer Botschaft (Text, Bild etc.). Deshalb ist es beim Einsatz von Fotos als Kommunikationsmittel notwendig, auch das Wissen über die Vorlieben der einzelnen Wertegruppen mit zu berücksichtigen.